

Bezugspreis:
 Vierteljährlich
 2 Mk. 50 Pf.
 Bei den Postämtern
 (einschl. Postgebühren)
 2 Mk. 75 Pf.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonntage und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 von H. Chr. Sommer,
 Bad Ems.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preis der Anzeigen:
 Die einspaltige Kleinzeile
 oder deren Raum 20 Pf.,
 Reklamezeile 10 Pf.
 Schriftleitung und
 Geschäftsstelle:
 Bad Ems, Körnerstr. 96,
 Fernsprecher Nr. 7.
 Verantwortlich für die
 Schriftleitung:
 Richard Hein, Bad Ems

Nr. 67

Bad Ems, Mittwoch den 20. März 1918

70. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 19. März, abends (B. V. Amlich.)

Negen schränkte an der Westfront die Seelschaftigkeit ein. An der Nordfront von Verdun und im Paroiss-Walde blieb das Artilleriefuer lebhaft. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

STB. Großes Hauptquartier, 19. März (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz, Rupprecht.

Sturmtruppen preussischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Bassée-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert. An der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz.

Bei Zubincourt holten brandenburgische Stoßtruppen nach hartem Kampfe 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf. An der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Oiseufer der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen. Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

STB. Berlin, 18. März (Amtlich.) Im Speergebiet um England vernichteten unsere Unterseeboote 19000 Qr.-K.-T. feindlichen Handelschiffraums.

STB. Berlin, 18. März. Kürzlich wurden von einem unserer U-Boote im Kanal zwei englische Segler versenkt, die von Frankreich nach englischen Häfen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet. Das vorgefundene französische Kriegsgewehr sah grau aus und hatte eine bröckelige Form. Es hatte einen bitteren unangenehmen Geschmack. Der an Bord vorgefundene Kaffee-Ersatz bestand nach Aussage des einen Kapitans aus Kastanien. Zucker war nicht vorhanden. Dafür bildete Syrup das Ersatzmittel. Von Fetten wurde unter den Proviantbeständen nur Margarine festgestellt. Sie war in ganz geringer Menge vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die ganz mangelhafte Lebensmittelversorgung der beiden Schiffe ließ einen guten Schluss auf die Ernährungsverhältnisse in Frankreich zu. Daß auf beiden Seglern zwei 12jährige Jungen angemustert waren, ist ein neuer Beweis für die Mannschaftsnot der feindlichen Handelsflotte.

Holland unter dem Druck der Entente.

STB. Haag, 18. März. Wie das Korrespondenzbüro erzählt, erklärte der Minister Lauden in der Javiten Kammer, daß die niederländische Regierung sich gezwungen sah, die Forderung der alliierten Regierungen, die niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone fahren zu lassen, an deren Annahme diese die Lieferung von 100000 Tonnen Weizen zum 15. April knüpfen, anzunehmen, da Deutschland auf eine dahin gehende Forderung erklärte, unmöglich innerhalb zweier Monate 100000 Tonnen Weizen liefern zu können. Sie machte jedoch ihre Zustimmung von folgenden Bedingungen abhängig: Holland muß auf die Verteilung des niederländischen Schiffraums und auf die Versorgung des Landes nach dem in the London Basis of Agreement gegebenen Maßstab rechnen können. Bunkerohle muß für die Anfuhr nach den Niederlanden und für die dazu anwesenden niederländischen Schiffe gewährt werden. Was die Fahrten der niederländischen Schiffe durch die gefährdete Zone angeht, so müssen die alliierten Regierungen dafür sorgen, daß die Schiffe keine Truppen und kein Kriegsmaterial transportieren und nicht

bewaffnet werden, daß es den Befehlen freigestellt wird, an den Fahrten teilzunehmen oder nicht, und endlich, daß die eventuell vernichteten Schiffe sofort nach dem Kriege durch andere ersetzt werden. Die Regierung kann und darf nicht weiter gehen. Der Minister fügte noch zu den Mitteilungen hinzu, daß er, sowie die Antwort der alliierten Regierungen ihn erreicht habe, auch diese der Kammer mitteilen werde. Die Kammer beschloß, in der morgigen Sitzung die Erklärung des Ministers zu besprechen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. März.

Am Bundesratsstische: Reichskanzler Graf Hertling, Vizekanzler v. Pappe, Ballraf, Solf. Der erste Punkt der Tagesordnung, das Haushaltsnotgesetz, wird durch Ueberweisung an den Ausschuß erledigt. Darauf beginnt die erste Beratung des am 3. März in Brest-Litowsk mit Großrußland geschlossenen Friedensvertrages, die der Reichskanzler mit der schon mitgeteilten Rede einleitet. Nach ihm führte Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. d. Busch aus: Außer dem Vertrag mit der Ukraine haben wir noch zwei weitere mit Rußland und Finnland. Nach den Reden Trojtski blieb uns keine andere Wahl, als die militärischen Folgerungen zu ziehen, und, als dann die erwünschte Folge eintrat, unsere Forderungen in einer Weise zu stellen, daß eine weitere Verschleppung nicht mehr möglich war. Die Behauptung der russischen Delegation, sie habe keine Zeit mehr zur Nachprüfung des Inhaltes des Vertrages gehabt, ist vollkommen hinfällig. Herr Sokolnikow, der Erste russische Delegierte, lehnte das Anerbieten des Herrn v. Rosenfeld, die wirtschaftspolitischen und rechtspolitischen Verträge in einer besonderen Kommission genau durchzuberaten, ab. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Finnländer dem ihnen von Rußland aufgeworbenen Kriege abhold gewesen sind. Aber Finnland war ein Teil des russischen Reiches. Unsere Verhandlungen mit den Finnländern sind im Geiste der Verhältnlichkeit geführt worden und durchaus glatt verlaufen. Unsere Interessen sind auch in diesem Falle durchaus in vorteilhafter Weise gewahrt worden.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Den Ausführungen des Reichskanzlers über den russischen Vertrag schloßen wir uns vollinhaltlich an. Ich drücke unsere Freude darüber aus, daß in dem Friedensvertrage freundschaftliche Verhältnisse zwischen Finnland und uns festgelegt sind. Finnland hat schwere Kämpfe um seine Selbständigkeit bestehen müssen. Wir hoffen, daß es endlich zu einer ruhigen Entwicklung und geordneten Verhältnissen kommt. Finnland ist noch jetzt der Schauplatz blutiger Kämpfe, um die deutsche Militäraktion soll zur Befreiung des Landes dienen. Wir bedauern, daß diese Hilfeleistung dem finnländischen Volke nicht von den benachbarten, stammesverwandten Schweden geleistet worden ist. (Sehr richtig!) Dadurch wäre wir einer Aktion enthoben worden, die in Schweden nicht mit ganz ungetrübten Augen angesehen wird. Für das Deutsche Reich handelt es sich nie und nimmer um eine Einwirkung auf die innerpolitischen Verhältnisse Finnlands. Finland und Livland sind nach dem Friedensvertrag mit Rußland noch Bestandteile des russischen Reiches. Durchaus begründlich ist der Wunsch des gesamten Baltensandes, sich zu einem einheitlichen Staatsgebilde zusammenzufügen. Das ganze deutsche Volk ist über Kurlands Beweis herzlicher Sympathie für die deutsche Art und des Vertrauens zu unserm Kaiser hoch erfreut. (Lebhafte Beifall.) Wegen der schwerwiegenden Folgen dieses hochbedeutenden Aktes muß jedoch eine sorgfältige Prüfung erfolgen. Kurland ist ja nur zum geringsten Teil von Deutschen bewohnt. Wir wünschen, daß die jetzige kurländische Entschließung von einer auf breiter Grundlage gewählter Volksvertretung ratifiziert wird. Wir werden glücklich sein, auch dem lettischen Volke die hohen Güter der Freiheit und sozialen Wohlfahrt zu bringen. Die Wünsche aus Litauen sind nicht so hergekommen wie die aus Kurland. Es scheint eine militärische Vorgesurur gewaltet zu haben. (Hört, hört!) Ich freue mich, daß eine litauische Deputation hier erwartet wird. Ich hoffe, daß die Herren mit der Anerkennung ihrer Unabhängigkeit werden heimreisen können. Die Litauer wünschen einen selbständigen Staat. Sie wollen keine Verbindung weder mit Polen noch mit Kurland. Die Polen müssen sich damit abfinden, daß Deutschland unberührt erhalten werden muß. Weiße polnische Kreise wünschen ein

Bündnis Polens mit Deutschland. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten werden von selbst den Ring enger schließen. Hoffentlich werden die Verträge rasch vom Reichstag erledigt. Gewalttame Annektionen lehnen wir ab. Militärische Grenzverrichtungen sind ganz etwas anderes. Wenn wir mit dem ganzen Osten den Frieden geschlossen haben, können wir zuversichtlich den Kämpfen im Westen entgegensehen. (Beifall.)

Abg. Dr. David (Soz.): Wir stehen dem Friedensvertrag mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber. Auch wir streuen uns des Friedens im Osten, aber die Art, wie dieser Friede zustande gekommen ist, war kein Verständigungs-friede. Dem Jarrismus freilich meinen wir keine Träne nach. Aber mit dem russischen Volke wollen wir in Freundschaft leben. Dieser Gewaltfriede kann jedoch keine Freundschaft zur Folge haben. Razim Borfi, doch auch ein links-rebender Sozialdemokrat, wirft den Bolschewiken wegen des Brester Friedensvertrats an den Randhört, Vertrat an russischen Volke vor. Ein Volksvotum auf breiter Grundlage in den Randstaaten würde Rußland die freundschaftliche Haltung zu Deutschland näher erleichtern. Die Militärverwaltung in Oberost ist eine politische Instanz. Die Militärärzte sind vielfach allddeutsch. Die beste Sicherung sind gute politische Verhältnisse. Die Sicherung des polnischen Bestandes nach dem Westen ist die Voraussetzung einer verständigen Polenpolitik. Die Balten hatten früher keinen ausgeprägten Selbstständigkeitsdrang wie die Letten und Esten. Was in Finnland vorgeht, scheint mir eine Einmischung in innerpolitische Verhältnisse zu sein. Die roten Gardisten, die dort bekämpft werden, sind keine Russen, sondern die Wehrmacht der finnländischen roten Regierung. Ueberall ist das Ergebnis unserer falschen Politik bei den östlichen Völkern eine Verstimmung der Massen. Das ganze Ostgebiet wird in einen schwelenden Herd der Unzufriedenheit verwandelt. Das deutsche Volk macht diese Gewaltpolitik nicht mit.

Abg. Dr. Raumann (F. Sp.): Die wethistorische Bedeutung des Friedens im Osten wird vielfach übersehen bei dem, was uns bedroht. Daß dieser Massenansturm vom Osten, dessen zu erwehren allein eine gewaltige Aufgabe gewesen wäre, zurückgeschlagen ist, ist großes Aktivum für das deutsche Volk. Wenn man in Brest-Litowsk Leute zugezogen hätte, die mehr Verständnis für den extremen Sozialismus hätten, als die diplomatische Schule mit sich bringt, so hätte das nichts geschadet. Der Friede ist zwischen einem Landesverband und einer prinzipiellen Idee geschlossen worden. Eine Weltmacht ist zusammengebrochen, ein leerer Raum ist entstanden. Japan und England melden sich schon mit Ansprüchen. Da müssen auch wir nehmen, was uns gebührt. Das ist keine Annektion. Das deutsche Volk hat ein Verständnis für die Stimmen der Völker. Was Finnland anlangt, so ist es bedenklich, einer Regierungsform der andern gegenüber auf Tod und Leben zum Siege zu verhelfen. Eine gemischte Regierung wäre besser; dann könnte auch ein Bündnis folgen. In Kurland begrüßen wir die deutschen Blutsverwandten. Das ganze Wort „Selbstbestimmung“ hat keinen Zweck, wenn die Selbstbestimmung nur in einer einmaligen, vielleicht nicht unbeflügelten Wahl besteht. Die Litauer sollen auf Grund einer litauischen Beziehung selbst entscheiden, welche Staatsform sie haben wollen. Die Ueberleitung von der Okkupation zum Bündnis ist jetzt die große Aufgabe. Jetzt muß die militärische Verwaltung sich zurückziehen. Auch bei den Polen brauchen wir den Willen zur Ueberleitung. Die Polen auf deutschem Boden müssen ebenso tren zum Staate stehen wie die Deutschen in Oesterreich und in der Schweiz. Ein schlechter Friede kann ein Elend ohne gleichen sein. Der Reichskanzler hat die Selbständigkeit Belgiens als möglich erklärt. Er hat übers Wasser gerufen, er sei zu Verhandlungen bereit. Gekommen ist niemand; nun soll das blutige Handwerk noch einmal angehen. Bis einen Tag vor der Offensive sind wir bereit. Solf's aber sein, dann steht ein geschlossenes Volk da. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich Dienstag 11 Uhr: Antrages. Russischer Friedensvertrag (Fortsetzung). Daimlerbetriebe.

Finnlands Freiheitskampf.

STB. Stockholm, 18. März. Nach einem Telegramm an die hiesige finnische Gesandtschaft aus Wasa hat General Mannerheim die allgemeine Offensive angelegt, durch die bisher glänzende Erfolge erzielt wurden. Das



Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!

Kirchdorf Heinala wurde genommen, wobei etwa 3000 rote Gardisten gefangen genommen wurden. Die Bewegung schreitet auf der ganzen Front erfolgreich fort.

W.D. Kopenhagen, 17. März. Verlingste Tidende meldet aus Bajas: Die die finnischen Blätter melden, trägt sich die Bevölkerung der Alandinseln mit dem Gedanken, die Inselgruppe für unabhängig zu erklären. Die einleitenden Verhandlungen für die Wahl einer eigenen Regierung haben bereits begonnen.

Frankreich.

Berl. Tageblatt aus Genf: Die gegen das Kabinett Clemenceau gerichtete, von der republikanischen Aktions-Liga Dalbiez geführte Bewegung gewinnt, wie der Pays mitteilt, scharf an Ausdehnung.

Amerika.

Nach New Yorker Telegrammen Pariser Zeitungen ist laut Hoff. Jg. die Note Wilsons an den Kongress fertiggestellt. Sie erklärt feierlich, die Vereinigten Staaten könnten eine japanische Aktion in Sibirien nicht zulassen.

W.D. New York, 18. März. Meldung des New Yorker Büros. Die New York Times berichtet, daß die Arbeiterchaft New Yorks entschieden für Wilsons Programm „keinen Frieden ohne Sieg“ eintritt. Der Vorschlag, die Gewerkschaften der Vereinigten Staaten sollten die Bewegung für Beendigung des Krieges unterstützen, wurde unter tosenden Protesten niedergebrüllt. Man beschloß, die englischen Gewerkschaften wissen zu lassen, daß es Amerikas ernstester, aufrichtiger Entschluß sei, den Krieg mit aller Kraft fortzuführen, damit er für immer eine Bürgschaft für die Demokratie aller Völker bedeute.

Rumänien.

W.D. Bukarest, 19. März. Marghiloman ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Gegen das Nachgeben der holländischen Regierung.

W.D. Amsterdam, 19. März. Auch die Tijd wendet sich in einem scharfen Leitartikel gegen die Entscheidung der Regierung, den Alliierten nachzugeben, auch wenn diese drohen sollten, die niederländischen Schiffe zu beschlagnahmen oder kein Getreide zu liefern.

Unfall eines holländischen Kriegsschiffes

W.D. Christiania, 19. März. Laut Blättermeldungen ist das holländische Kriegsschiff Hertog Hendrik gestern von zwei Schleppern wegen Maschinenschadens nach Bergen eingeschleppt worden, wo es repariert werden soll.

Der U-Boot-Krieg.

W.D. Berlin, 19. März. Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18.000 Br.-R.-Z.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!: Hinweis. Auf die Bekanntmachung der Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein, betr. metallisches Natrium, in heutiger Nummer sei hiermit hingewiesen.

!: Aus dem Unterlahnkreise, 19. März. Den Herren Bürgermeistern Bilo in Altenhausen und Klerner in Giershausen wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Aus Diez und Umgegend.

d Verein für Volksbildung. Mit einer Aufführung zwei der bekanntesten Lustspiele von Theodor Körner beschloß der Verein für Volksbildung seine diesjährigen Veranstaltungen. Sie hatten sich alle eines über alles Erwarten guten Besuchs zu erfreuen. Ein Beweis, daß das Bedürfnis des Diezers nach geistiger Anregung kein geringes ist. Wir können daher dem Verein nur dankbar sein, daß er diesem Bedürfnis entgegenkam, trotzdem infolge des Krieges der Zusammenstellung eines Programms ziemlich große Schwierigkeiten entgegenstanden. Acht Veranstaltungen fanden statt, die verschiedene Gebiete der Kunst und des Wissens betrafen. Wir beglückwünschen den Verein zu seinem Erfolge und bringen gleichzeitig einen allgemeinen gedehnten Wunsch vor, der rührige Verein möge im nächsten Winter die Zahl der Veranstaltungen verdoppeln. — Da das Volkstheater des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung augenblicklich in Belgien beschäftigt ist, andererseits aber eine Theateraufführung gewünscht wurde, sah man sich genötigt, als letzte Veranstaltung eine Aufführung von Dilettanten zu veranstalten. Ein „Körner-Abend“ sollte die drei der bekanntesten Lustspiele Körners „Der Better aus Bremen“, „Der Nachtwächter“ und „Die Gouvernante“ bringen. Die Aufführung des „Nachtwächter“ mißte wegen Mangels an männlichen Kräften leider unterbleiben. Statt ihrer wurde eine Rezitation eingeschrieben. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes. Das völlig ausverkaufte Haus karzte dann auch nicht mit seinem Beifall. Fräulein Karla von Urub und die Herren Schmidt und Zimmermann hatten die Rollen in „Der Better aus Bremen“ übernommen. Die drei Mitwirkenden zeigten sich als gute Schauspieler. „Die Gouvernante“ gab den Damen Hel. Jollmann, Hel. Hilda und Karla von Urub reichlich Gelegenheit, zu zeigen, daß ihr schauspielerisches Können weit über das Dilettantenhafte hinausgeht. Franziska und Luise spielten, um mit Körner zu reden, charmant. Fräulein Jollmann erwies sich auch dieses Mal wieder als vortreffliche Künstlerin. Die Spielleitung lag in den bewährten Händen des Herrn H. Heß, dessen Verdienstes um das Zustandekommen der Veranstaltung und das gute Gelingen dankbar gedacht sei.

Lebensmittelverteilung.

Freitag, den 22. ds. Mts. gelangen zum Verkauf: Graupen, 100 Gramm auf Nr. 34 der alten Lebensmittelkarte.

Marmelade, 210 Gramm auf Nr. 35 der alten Lebensmittelkarte.

Kunstbrot, 200 Gramm auf Nr. 36 der alten Lebensmittelkarte.

Grünkern oder Gerstenmehl, 125 Gramm auf Nr. 1 der neuen Lebensmittelkarte.

Griech, 125 Gramm auf Nr. 2 der neuen Lebensmittelkarte.

Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten

Kräuterheringe, 125 Gramm erhalten die Inhaber der Lebensmittelkarten von Nr. 9015 bis 10228. Verkäufer: Konsumverein Enser Hütte.

Sardinen, im Verbrauchsmittelamt am Donnerstag den 21. ds. Mts., vormittags von 8^{1/2} bis 12 Uhr. Die Abgabe kann nur an alte und kranke Leute erfolgen.

Dauerware, 100 Gramm, gegen Abschnitt 7, 8, 9 und 10 der Reichsleischkarte und 50 Gramm gegen Abschnitt 7 und 9 der Kinderkarte bei sämtlichen hiesigen Metzgermeistern am Montag, den 25. März.

Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Fleischmarken 1 bis 6 der Vollkarte und 1, 3 und 5 der Kinderkarte nur zum Bezuge des übrigen Wochenfleischs zu benutzen sind. Auf diese Marken darf daher Dauerware nicht verabfolgt werden. Die Metzgermeister haben die aus dem Verkauf vereinnahmten Fleischmarken, genau abgezählt, am Mittwoch, den 27. März in unserem Verbrauchsmittelamt abzuliefern.

Die Verkaufspreise stellen sich wie folgt:
Hinterhinken (ohne Knochen) das Pfund 6,10 Mk.
Vorderhinken (mit Knochen) das Pfund 4,30 Mk.
Zetten Speck das Pfund 5,30 Mk.
Dörrfleisch das Pfund 4,30 Mk.
Koteletts mit Speck das Pfund 4,30 Mk.
Koteletts ohne Speck das Pfund 3,30 Mk.
Anderer Stücke das Pfund 4,30 Mk.
Butter das Pfund 2,20 Mk.

Bad Ems, den 19. März 1918.

Verbrauchsmittelamt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Zu einer Sitzung der Stadtverordneten wird auf **Donnerstag, den 21. März 1918, nach 3^{1/2} Uhr** in den Sitzungssaal des Rathauses eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Beigeordneten.
2. Vorlage der Gemeinderrechnung für 1915/16 und Feststellung derselben.
3. Vorlage des Haushaltsvoranschlages für 1918.
4. Genehmigung zur Einrichtung einer Hilfslehrerstelle an der höheren Mädchenschule.
5. Leistung eines Beitrags zu den Kosten der Anschaffung und Anlage eines neuen Glockengeläutes für die evangelische Kirche und die Stadt.
6. Erhöhung der Vergütung für die Unterhaltung der städtischen Turmuhr.
7. Verlängerung des Nachtverhältnisses betr. Erhebung des Brückengeldes bis 31. März 1919.
8. Befreiung der Industriellen vom Begegeld für 1917 infolge Einschränkung des Fahrwerksbetriebes.
9. Annahme eines Legats von 150 M. für das städt. Krankenhaus.
10. Mitteilungn.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung gebeten.

Diez, den 18. März 1918.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

E. Bühl.

Fräulein

aus guter Familie sucht zur Erlernung der Küche Aufnahme in einer besseren Fremdenpension. Nähere Angaben an die Geschäftsstelle des „Süddeutschen Anzeiger“, Durschdt (Lhr.) erbeten. [6066]

Junge Anfängerin, in Buchführung, stenografie und Schreibmaschine bewandert, sucht Stellung auf Büro. Off unter B. 102 an die Geschäftsstelle. [6067]

Haus- u. Küchenmädchen

für sofort gesucht. [6065] **Badhausstr. 2, Bad Ems.**

Tüchtige Arbeiterin und ein **Lehrmädchen** sucht **Frau Böhmmer, Bad Ems, Römerstraße 22.**

Dieselbst wird auch ein **Stundenmädchen**

für leichte Arbeit gesucht. [6068]

Ein Fräulein od. Frau fürs **Reinigen** gesucht. [6070] **Wo sagt die Geschäftsk. d. Jg.**

Schülerklassen **Mädchen**

für leichte Hausarbeit gesucht. [6069] **Villa Nova, Ems.**

Frau oder Mädchen tagsüber gesucht. **Schwärzler Todt, Ems, Bahnhofsstr. 5.** [6072]

Schöne 4 Zimmerwohnung

ist **Lahnstraße 31** für April zu vermieten. Näheres [6064] **Hotel „Bremer Hof“, Ems.**

Die Wohnung

des Herrn **Jug Meyer** (3 Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör) im 1. Stock ist ab 1. Juni zu vermieten; auch können 2 Zimmer, Badraum u. Mansarde im 2. Stock dazu gegeben werden. [6061] **Saal, Römerstr. 59 I, Ems.**

Metallbetten an Private, Katalog frei. **Holzrahmenmatt., Kinderbetten** Eisenmöbelfabrik **Euhl i. Thür.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. März, vormittags 8 Uhr lassen die Erben der verstorbenen Eheleute **W. Frenz** ihre in **Diez** belegenen Erben

Wohn- und Geschäftshäuser sowie einen **Garten** in der Au freiwillig versteigern. [6068] **Diez, den 11. März 1918.**

Der Bürgermeister. **Scheuern.**

Anzeigen

können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tagszuvoher aufgeliefert werden. **Geschäftsstunden von 7^{3/4}—12^{1/2} und 1—6^{1/2} Uhr.**

Landwirte, baut Oelfrüchte!

Das Saatgut für die Sommerjaaten ist knapp. Die Schweine verschwinden, es gilt Erjatz zu beschaffen und den schwer erträglichen Fettmangel zu beseitigen. Deshalb müssen mehr Oelfrüchte angebaut werden. Der Anbau von Oelfrüchten gibt die Möglichkeit, unsere Felder voll zu bestellen und das fehlende Schweine- und Milchfett zu erzeugen. Dem Oelfruchtanbauer werden besondere Vorteile gewährt

1. Die Preise sind folgende:

- Sommerrüben 41,50 Mk. für den Zentner,
- Sommerraps 42,50 Mk. für den Zentner,
- Mohn 57,50 Mk. für den Zentner,
- Leinjeat 37,— Mk. für den Zentner,
- Weißer Senf 37,— Mk. für den Zentner.

Bei weißem Senf wird außerdem eine Droschprämie von 5,— Mk. für den Zentner gewährt.

2. Es werden 40 Pfund Ammoniak auf den Morgen gewährt.

3. Dem Anbauer steht das Recht zu, von der abgelieferten Menge 40 Prozent Oelkuchen, bei Mohn 50 Prozent der

Landwirtschafts-Kammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Rheinstraße 92, sowie durch die **Kommisionäre, die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., Schillerstraße 25, und die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft f. d. Reg.-Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Moritzstraße 29,** erteilt.

gleichen Art zu billigen Preisen zurückzukaufen. Für Senf wird Rapskuchen geliefert.

4. Je nach der abgelieferten Menge wird den Landwirten Speiseöl für den eigenen Bedarf zu billigen Preisen geliefert, bezw. Oeljeat zur Erzeugung von Oel für den eigenen Haushalt belassen.

5. Es wird eine Flächenzulage von 25,— Mark für den Morgen gewährt, vorausgesetzt, daß mindestens geerntet und abgeliefert werden:

- Rüben und Mohn 1^{1/2} Zentner pro Morgen,
- Senf 2 Zentner pro Morgen.

Für jeden weiteren Doppelzentner, der vom Hektar der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet, abgeliefert wird, werden für Senf 25,— Mk., für Rüben und Mohn 33,— Mk. außer dem gesetzlichen Höchstpreis gewährt, jedoch darf die Gesamtzulage für den Hektar der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet, 200,— Mk. nicht übersteigen.

6. Die Aussaatkosten sind sehr gering.

Alle Auskünfte über Anbaubetriebe, Saatbezug, Kulturmahnahmen usw. werden durch die